



### Christian Fiedler

Ich habe in Hamburg Elektrotechnik studiert und arbeite seit 2008 im Marinearsenal in Wilhelmshaven. Seit 2009 lebe ich in Sande. 2010 trat ich bei Bündnis 90/Die Grünen im Kreisverband Friesland ein. Meine politischen Schwerpunkte sind Energieversorgung, nachhaltige Schifffahrt und Netzpolitik als Bürgerrechtsthema. In der letzten Wahlperiode habe ich mich im Gemeinderat mit den Themen Finanz- und Wirtschaftspolitik sowie Sport, Kultur und Tourismus befasst.

Email: cf@gruene-sande.de

### Madeleine Zaage

Seit 2011 lebe ich mit meiner Familie in der Gemeinde Sande. Zu mir gehören mein Mann und meine drei Kinder (25,16,14). Ich bin gelernte Hotelfachfrau und im zweiten Berufsweg ausgebildete Altenpflegerin. Seit 2012 arbeite ich beim Paritätischen Wohlfahrtsverband in Varel und leite den ambulanten Pflegedienst. Durch meinen Beruf und meine Familiensituation sind auch meine politischen Schwerpunkte entstanden:

Gesundheit und Soziales, Tourismus und Politik für Familien. Seit der Geburt unserer Enkeltochter ist der Schutz der Umwelt und der Natur um uns herum zu einem weiteren Anliegen geworden. Daher bin ich seit 2016 auch Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen.

Email: mz@gruene-sande.de

### Kirstin Anders-Pöppelmeier

Vor 19 Jahren bin ich mit meiner Familie nach Sande gezogen und lebe hier gerne mit den Menschen zusammen. Beruflich bin ich in der Erwachsenenbildung als Gemeindepädagogin tätig. Dazu gehören neben der Arbeit in einer Berufsschule weitere Arbeitsschwerpunkte in der Seniorenbildung, die Begleitung der "Alten Pastorei" in unserem Ort sowie ehrenamtlicher Deutsch-Unterricht für MigrantInnen.

Da lag es in der letzten Wahlperiode nahe, dass ich mich im Sozial- sowie im Schulausschuss engagiert habe. Bewahrung der Umwelt sowie der ökofaire Einkauf sind Themen, die mich in der Zukunft stark beschäftigen werden.

Email: kp@gruene-sande.de



### Projekt: Fairtrade-Gemeinde Sande

In Sande wächst das Bewusstsein für gerechte Produktionsbedingungen sowie für soziale und umweltschonende Herstellungs- und Handlungsstrukturen. So manches Geschäft in unserem Ort bietet längst Produkte auf dem fairen Handel an. Fairtrade-Gemeinde zu werden bedeutet, ein konkretes Zeichen für eine gerechte Welt zu setzen. Und der Weg dahin macht Spaß. Dies haben die Gruppen und Vereine unseres Ortes, die sich mit der Thematik schon befasst haben, gespürt.

Wir wollen, dass Sande eine Fairtrade-Gemeinde wird und damit soziale Verantwortung übernimmt. Konkret bedeutet das für uns: Sande darf keine Produkte aus Kinderarbeit oder Zwangsarbeit kaufen oder verkaufen. Menschenwürdige Arbeitsbedingungen, garantierte Mindestlöhne, ökofaire Produkte müssen bei allen Beschaffungen notwendige Kriterien sein. Nach der Devise: global denken, lokal handeln.

### IMPRESSUM

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN

KV Friesland, Oestinger Straße 56,  
26419 Schortens

Tel: 04423 – 91 68 004

V.i.S.d.P.: Christian Fiedler, Hauptstr. 68,  
26452 Sande

Fotos: Frank Abelbeck, Alexander von Fintel, Wikimedia Commons



---

# SANDE MUSS GRÜNER WERDEN

## IDEEN FÜR EINE SOZIALE UND NACHHALTIGE KOMMUNE

---



## UMWELT UND TOURISMUS

Die Gemeinde Sande wirbt auf ihrer Internetseite aktiv mit dem Begriff „Biosphärenreservat“. Dieser Titel soll auch diesseits des Cäcilienrodener Deiches mit Leben gefüllt werden.

Wir wollen, dass in der Wirtschafts- und Tourismusförderung nachhaltige und ökologisch sinnvolle Projekte bevorzugt werden.

Außerdem wollen wir, dass bei allen (Bau)projekten der Gemeinde umwelt- und ressourcenschonenden Materialien und Verfahren eingesetzt werden.

Wir wollen, dass sich die Gemeinde künftig mit Ökostrom versorgt, statt konventionellen Strom zu kaufen.

Wir wollen erst das gemeinsame Gewerbegebiet in Roffhausen vermarkten, bevor weitere Gewerbeflächen in Sande ausgeplant werden.

## FAMILIENPOLITIK

Im letzten Jahr haben wir gelernt, dass der demografische Wandel nicht nur aus dem Rückgang von Bevölkerungszahlen besteht, sondern auch für plötzliche Zuwanderung sorgen kann. Die hieraus entstehenden Herausforderungen

brauchen neue Ideen. Wir besitzen mit unseren Angeboten in der Kinder- und Jugendarbeit (Kitas, Tagesmütterangebot, Jugendzentrum, Ganztagschulen, Vereinsaktivitäten) bereits sehr gute Voraussetzungen, an die wir anknüpfen können.

Wir wollen ein Strategiekonzept für gute Familienpolitik in unserem Ort entwickeln, das verschiedene politische Handlungsfelder der Familien-, Senioren und Sozialpolitik unter dem Dach eines Familienzentrums zusammenführt.

Der demografische Wandel stellt uns mit immer geringer werdenden jungen Jahrgängen vor besondere Herausforderungen. Uns ist wichtig, dass der Schulbetrieb für Kinder, Eltern und Lehrkräfte planbar bleibt. Daher müssen wir uns auf die Standorte konzentrieren, bei denen ein pädagogisch sinnvoller Schulbetrieb dauerhaft möglich ist.

Die Qualität des Unterrichts ist uns wichtiger als die Nähe zum Wohnort.

## WIRTSCHAFT UND FINANZEN

Jede Leistung, die die Gemeinde erbringt, muss bezahlt werden. Die Haushaltslage ist sehr angespannt. Wir haben unseren Schuldenstand in den

letzten 5 Jahren mehr als verdoppelt. Daher finden wir es wichtig, dass wir im Haushalt nicht nur sehen, wofür wir Geld ausgeben, sondern auch warum wir es tun. Dann können PolitikerInnen und EinwohnerInnen viel besser bewerten, ob die Ratsbeschlüsse und die daraus folgenden Maßnahmen ihr Geld auch wert sind.

Deshalb wollen wir, dass der Haushaltsplan der Gemeinde so umgebaut wird, dass leicht zu erkennen ist, welche Ratsbeschlüsse, Projekte und Dienstleistungen welche Kosten verursachen.

Auf unseren Druck hin hat die Gemeinde in der letzten Wahlperiode eine Organisationsuntersuchung durchgeführt. Dabei wurde geprüft, ob die Gemeinde zu viel oder zu wenig Personal für ihre Aufgaben hat. Ob die Aufgaben notwendig oder sinnvoll sind, wurde bisher nicht überprüft.

Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die Gemeindeverwaltung eine Überprüfung aller von ihr wahrgenommenen Aufgaben durchführt.

## ORTSENTWICKLUNG

Der demografische Wandel ist bereits passiert, die Bevölkerungszahlen sinken.

Statt uns einen ruinösen Wettbewerb um junge Familien mit unseren Nachbargemeinden zu liefern, müssen wir uns um die Folgen dieser Veränderung kümmern.

Wir wollen, dass keine Neubaugebiete außerhalb der bereits bebauten Fläche entstehen sollen. Vor dem Ausweisen von Neubaugebieten haben die Weiterentwicklung des Bestandes und Nachverdichtung Vorrang.

Wir wollen einen „Gemeindeentwicklungsplan“ aufstellen, der eine Zielvorstellung für Sande 2030 enthält. Dieser Plan soll in den nächsten Jahren als roter Faden für die Entscheidungen des Rates und der Verwaltung dienen. Dabei ist uns eine effektive und intensive Bürgerbeteiligung wichtig.

Das Sander Rathaus ist in einem sehr schlechten baulichen Zustand und größere Instandsetzungen sind nicht mehr zu verschieben. Dabei gibt es die Möglichkeit eines Neubaus oder einer Sanierung.

Wir wollen eine Lösung, die nachhaltig, ökologisch und bezahlbar ist. Wir bevorzugen den Erhalt des Gebäudes vor einem Neubau.